

BSM



EU Bildungsprojekt „Berufsbildung für beruflich Reisende und Artisten“ (Bühne)

Das vom 1. Mai 2014 bis 30. April 2015 zur Bildungssituation der Kinder Beruflich Reisender in Deutschland. Thematisch ist es in das „EU-Programm für lebenslanges Lernen“ eingebunden, speziell in das Unterprogramm „Politische Zusammenarbeit und Innovation in Bezug auf lebenslanges Lernen“.

Die Projektpartner

1.) Antragsteller

Bundesverband Deutscher Schausteller und Marktkaufleute e.V., Sitz Berlin (BSM), Projektbeauftragter: HGF Werner Hammerschmidt

2.) Projektkoordination

Europäisches Bildungswerk für Beruf und Gesellschaft (EBG), Magdeburg, Projektbeauftragte: Hümeira Baykan, Leiterin Internationale Arbeit

3.) Kultusministerium Hessen

Projektbeauftragte: Ministerialrätin Birgid Oertel

4.) Schule für Circuskinder in NRW

Projektbeauftragte: Annette Schwer, Schulleiterin

5.) Die Etage

Projektbeauftragter: Nils-Zdenek Kühn

Projektbeschreibung (EBG)

Inhalt

- Die Zielgruppe Artisten und beruflich Reisende - Zirkusangehörige, Schausteller, Marktkaufleute, Binnenschiffer, Saisonarbeiter, Puppenspieler sowie Bildungsanbieter für diese Zielgruppe - über Inhalte und

Umsetzungsmaßnahmen von ET 2020 betreffend allgemeiner und beruflicher Bildung zu informieren, zu sensibilisieren und

- deren Rückmeldung und Empfehlungen in Bezug auf die Umsetzung in der Praxis an die Behörden und relevante Akteure, die die Bildungspolitik gestalten, weiterzuleiten.

Hintergrund

Die langfristigen strategischen Ziele der allgemeinen und beruflichen Bildungspolitik der EU sind:

- Verwirklichung von lebenslangem Lernen und Mobilität;
- Verbesserung der Qualität und Effizienz der allgemeinen und beruflichen Bildung;
- Förderung der Gerechtigkeit, des sozialen Zusammenhalts und des aktiven Bürgersinns;
- Förderung von Innovation und Kreativität - einschließlich unternehmerischen Denkens - auf allen Ebenen der allgemeinen und beruflichen Bildung

Bis 2020 sollen folgende Ziele erreicht werden:

- Mindestens 95 % der Kinder im Alter zwischen vier Jahren und dem gesetzlichen Einschulungsalter sollen in den Genuss einer Vorschulbildung kommen.
- Der Anteil der 15-Jährigen mit schlechten Leistungen in den Bereichen Lesen, Mathematik und Naturwissenschaften unter 15 % liegen.
- Der Anteil frühzeitiger Schul- und Ausbildungsabgänger soll weniger als 10 % betragen.
- Mindestens 40 % der 30- bis 34-Jährigen sollen einen Hochschulabschluss besitzen
- Durchschnittlich mindestens 15 % der Erwachsenen (25-64 - Jährige) sollen am lebenslangen Lernen teilnehmen

Bedarf

Schätzungsweise 10.000 Kinder sind mit ihren Eltern in Deutschland mit unterschiedlichen Unternehmen wie Schaustellerbetrieben, Zirkusunternehmen oder Puppentheatern unterwegs. Obwohl in Deutschland Berufsschulpflicht besteht, wird kein adäquates Berufsbildungsangebot vorgehalten. Die berufliche Bildung von Schaustellerkindern und -jugendlichen ist durch die Reisetätigkeit der Eltern ständigen Wechseln unterworfen. Obwohl in den meisten Fällen die allgemeine Schulpflicht erfüllt wird, fehlen ihnen doch häufig die erforderlichen Nachweise von erworbenen Fähigkeiten und Fertigkeiten. Ihre berufliche Ausbildung ist traditionell geprägt vom Prinzip "learning by doing" in der Familie. Professionelles Know-how in technischen und kaufmännischen Fächern wird jedoch auch im Schaustellergewerbe darüber entscheiden, ob ein Betrieb lebensfähig ist oder nicht. Zudem fehlen den Jugendlichen so die entsprechenden Zertifikate für jegliche Art von Bildungs- und Weiterbildungsmaßnahmen oder Beschäftigungsmöglichkeiten in anderen Berufsbereichen, die anerkannte Qualifikationen erfordern. Für den Beruf des Schaustellers gibt es kein Ausbildungsberufsbild, so dass Jugendliche, die ohne weitere Ausbildung in ihrem Familienbetrieb oder in einem eigenen Geschäft arbeiten wollen, die Berufsschule als Schüler ohne Auszubildendenverhältnis besuchen müssen. Für Artisten gibt es nur die Staatliche Schule für Artistik und die Privatschule Etage,

beide in Berlin. Die Projektpartner verfügen über viel Erfahrung im Bezug auf die spezifischen Belange der allgemeinen und beruflichen Bildung für diese Zielgruppe.

Ziele

1. Die Zielgruppe über Themen, Standpunkte und Entwicklungen in der europäischen Bildungs- und der Berufsbildungsstrategie (ET 2020) informieren, zur konkreten Anwendung anregen und deren Engagement und Zusammenarbeit sicherstellen.
2. Partner des Projektkonsortiums -EBG, Zirkusschule NRW, Artistenschule, Bundesverband Deutscher Schausteller und Marktkaufleute, die in ihrer täglichen Arbeit mit der Zielgruppe unmittelbar von den Auswirkungen der verschiedenen Politiken, Instrumente und Umsetzungen rund um die Berufliche Bildung betroffen sind- mit Entscheidungsträgern (Behörden, die politische inhaltliche und finanzielle Gestaltung festlegen und koordinieren) zusammenzubringen, um ihnen fundierte Rückmeldung aus der Praxis zu geben. Wie ist der Stand, der Bedarf, Schwachstellen, good practices, Empfehlungen.

Themen

Stand Lehrerfortbildung: Der Zugang zu Wissen ist in einer wissensbasierten Gesellschaft von größter Bedeutung. Die Aufgaben haben sich jedoch geändert; Lehrer sind nicht mehr die einzige Quelle des Wissens, Schüler können überall, über Internet, virtuelle Medien und soziale Netzwerke an Wissen gelangen. Die Fortbildung der Lehrkräfte und Ausbilder, wie mit diesen sich ständig erneuernden Medien und Lernumfeld umgegangen werden soll, und sie mit ihren Schülern Schritt halten können, stellt eine Schwerpunktaufgabe dar. Kinder von beruflich reisenden wechseln etwa 30-mal jährlich die Schule und sind damit erheblichen Belastungen unterworfen.

Wirksamkeit von Schulbegleitsystemen für Reisende:

In einigen Bundesländern unterstützen Bereichslehrer den Schulbesuch reisender Kinder und beraten deren Eltern.

Lernpaten: Es können klassische Verwaltungsstrukturen aufgebaut werden (Bund, Länder, Kreise/Regionen/Kommunen), und/oder „Insellösungen“ sollen den schnelleren Einsatz von Lernpaten ermöglichen.

Bildungshotline, service points: Passende Formen des Unterrichts, als Block- bzw. Fernunterricht, Schultagebuch

Stand ICT; e-learning: Wie ist der Stand, der Bedarf? Erfahrungen und Empfehlungen. Einen wichtigen Stellenwert nimmt das Lernen auf elektronischem Wege ein. Hier existieren mittlerweile unterschiedliche Systeme, die Schulkindern Unterstützung beim Erlernen von Schulstoff bieten können. Schulen wie die Schule für Circuskinder helfen ihren Schülern durch speziell zugeschnittene Formen des online-Lernens. Andere Plattformen wie LARS können als ergänzendes Schulangebot (e-learning ersetzt nie den Schulbesuch) genutzt werden.

Stand Lebenslanges Lernen, Validierung, Durchlässigkeit und Transfer

von „lebenslang Gelernten mit oder ohne Abschlüssen“. Wie können vielfältige Fähigkeiten, die Schausteller innerhalb des Familienverbundes lebenslang erwerben, transparent gemacht und ergänzt werden? Das bisher vorherrschende Anlernen oder

„learning by doing“ ist im Betriebsalltag oft praktisch, die Jugendlichen wachsen in die Aufgabe hinein. Aber die Aufgaben werden komplizierter und dies gilt für die zu beherrschende Technik ebenso wie kaufmännische Inhalte. Notwendig ist der systematische Erwerb von Schlüsselqualifikationen für das gesamte Aufgabenspektrum der erfolgreiche Abschluss von Zertifikaten und Prüfungen als Teil der Ausbildung, und Anerkennung der Berufe für Schausteller und Zirkusleute.

Anerkennung beruflicher Qualifikation aus dem Ausland.

Aus- und Fortbildung, Abschlüsse (Fachschulen/ Bachelor)

Stand Investitionen in die berufliche Bildung der beruflich Reisenden

Eine deutschlandweite Schule für reisende Kinder ? Anerkennung der Berufe für Schausteller und Zirkusleute. Finanzrahmen für Schulbegleitungssysteme einschließlich ICT.

Umsetzung

Die Partner bilden Arbeitsgruppen und stellen den Stand, Bedarf, Schwachstellen, Empfehlungen zusammen. Mit Vertretern der Kultusministerien, Behörden, relevanten Akteuren, Partnern und deren Netzwerken werden Workshops, Diskussionen und Infoveranstaltungen durchgeführt. Webaktivitäten, Disseminationsveranstaltungen, Flyers, und ein Handbuch als Dokumentation von Arbeitsaktivitäten sowie Empfehlungen sind Ergebnisse des Projektes.